

Kreistag Göppingen

SPD-Kreistagsfraktion beim Sommer-Treffen:

„Beim Zukunftskonzept Klinik Geislingen auf hochwertige medizinische Angebote konzentrieren!“

Es war ein geselliges und gut aufgelegtes Zusammensein im Eisinger ‚Bädle‘ nach einem wahrhaft turbulenten ersten Halb-Jahr für den Kreistag und auch die SPD-Kreistagsfraktion. Aber natürlich waren auch die jüngsten Entwicklungen um die Zukunft der Helfenstein-Klinik ein Thema. „Die Betonung des Kreistags-Beschlusses liegt auf ‚medizinischem‘ Zukunftskonzept und darauf müssen sich jetzt alle Anstrengungen konzentrieren“ so die Vorsitzende Susanne Widmaier. „Wir wollen gerade bei 24/7 eine stabile und erweiterte Notfallversorgung, wie beschlossen“. Ein Campus mit innovativen ambulanten und teil-stationären Diensten sei darüber hinaus das klare Ziel, das auch im Kreistagsbeschluss mit Beispielen niedergelegt ist. „Sollte jemand nur an schnelle Liegenschafts-Veräußerung denken, müsste er mit großem Gegenwind rechnen. Auf die freiwerdenden Flächen gehören hochwertige medizinische Angebote“. Kreisrat Julian Stipp ergänzte: „Kommunal bleibt dominant. Das ist die Vorgabe, an der die in unserem Besitz befindliche Klinik GmbH nicht vorbeikommt!“

Die SPD-Kreistagsfraktion bleibt damit ihrer Linie treu, aus der schmerzlichen Aufgabe von OP-Sälen und Betten in Geislingen kein Vakuum entstehen zu lassen, sondern den Neuaufbau eines ‚Gesundheitszentrums‘ in der Fünftälerstadt voran zu treiben. Dafür werde, so Kreisrätin Claudia Schlürmann, ein Projektentwickler nun ausgeschrieben und vom Verwaltungsausschuss im Herbst auch bestellt. „Dessen Fähigkeiten müssen natürlich genau darin liegen, wie medizinische Kompetenz im Wandel der Krankenhauslandschaft gesichert und wie neue Gesundheitsdienstleistungen am Standort Geislingen angeworben werden können“. Kreisrat Peter Hofelich: „Erst das Konzept, dann das erfolgreiche Bemühen um Neuansiedlungen, und dann erst das Gebäude und seine Verwertung“.

Beim Sommertreff der Fraktion im ‚Bädle‘ ging es aber um mehr. Denn nicht nur die Diskussion um die Klinik-Zukunft hatte in den vergangenen beiden Jahren für Auseinandersetzungen gesorgt. Auch die Erweiterung des Müllheizkraftwerks, die neuen Müllgebühren, die ÖPNV-Defizite und der VVS-Beitritt hatten ja die Kreispolitik mit unterschiedlichen Gewichtungen in den Raumschaften des Landkreises und in den Fraktionen bestimmt. Und natürlich will die SPD die Scharte des Mandatsrückgangs um einen Kreisrat auswetzen und mit Präsenz und Profil zu alter Stärke in allen Kreistagswahlkreisen zurückfinden. Die anwesenden Kreisräte der SPD nutzten lebhaft die Gelegenheit für Aussprache und Verständigung. Spürbar war: Dank starker Persönlichkeiten, die untereinander gesprächs- und kompromissfähig sind, und dank klarer politischer Ziele funktioniert die SPD-Kreistagsfraktion gut und vielversprechend. Und sie hat einen Kompass für einen sozial kümmernden, wirtschaftlich starken und ökologisch tatkräftigen Landkreis. Susanne Widmaier: „Wir haben in der Kreispolitik der letzten Jahre einiges Erfolgreiches zustande gebracht -- als SPD und als zu konstruktiven Mehrheiten fähiger Kreistag. Wer an der Grundlage dafür, nämlich der erfolgreichen Einheit unseres Landkreises, zündelt, muss sich deshalb auf harte Diskussionen einstellen!“

SPD-Kreistagsfraktion erfreut über Zuwendungsbescheid Nebenbahnen:

„Wir setzen erhebliche Erwartungen in die nun möglichen Machbarkeitsstudien!“

Die SPD-Kreistagsfraktion ist erfreut über die nun zügig erfolgte Freigabe der Mittel für eine Machbarkeitsstudie zu den Beiden Bahnnebenstrecken im Kreis, nämlich die ‚Boller Bahn‘ und das ‚Josefle‘. Deren Sprecher für Verkehr und Umwelt, Benjamin Christian: „Wir setzen richtig Erwartungen in die nun auszuschreibende Machbarkeitsstudie. Unser Landkreis in seiner Vielfalt kann durch reaktivierte und modernisierte Bahn-Nebenstrecken für klimaschonenden ÖPNV viel besser erschlossen werden“.

Für ihn und die Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, Susanne Widmaier, ist dabei klar, „dass wir dabei über ungehobene Potentiale von Pendlern unter Arbeitnehmern, Schülern, Studierenden und Einkaufskunden reden, aber sicher auch über einen Schub für Freizeit und Tourismus, und damit auch für Gastronomie und Freizeitangebote!“ Natürlich wisse die SPD, dass dies ‚Zukunftsmusik‘ ist und das Bohren dicker Bretter über Jahre hinweg bedeute. Es sei auch klar, dass bei der Bahn nach Schwäbisch Gmünd schon manche Fakten geschaffen seien. Die Studie werde dies in verschiedenen Varianten ja berücksichtigen und auch unterschiedliche Realisierungsfenster aufzeigen. Aber gerade für ein reaktiviertes ‚Boller Bähnle‘, „bei dem vor allem Musik drin ist, wenn die Strecke nach Kirchheim durchgebunden ist“, setze man auf zügige Abläufe dank guter ehrenamtlicher Vorarbeit der Initiative ‚ein neuer Zug im Landkreis‘, so der Tenor. Kreisrat Peter Hofelich, der als bisheriger MdL Förderer von Reaktivierung und Durchbindung war und das Anliegen immer am Leben gehalten hatte, wies auf die in Aussicht stehenden Investitionszuschüsse und die Förderung der Betriebskosten durch Land und Bund hin: „Unser Landkreis muss die Gelegenheit beim Schopfe packen und mit einer positiven Grundeinstellung jetzt schon für das Projekt werben. Damit stärken wir auch unsere Stellung in der Region Stuttgart!“

PD-Kreistagsfraktion zu Klinik Geislingen:

„24/7-Versorgung bei Notfallaufnahme trifft Erwartungen vieler!“

„Die in der Mai-Sitzung des Kreistags in letzter Stunde erreichte Änderung im Grundsatzbeschluss des Kreistages, daß die Zentrale Notaufnahme in Geislingen an 7 Tagen 24 Stunden besetzt sein soll, war richtig und wichtig. Dies zeigt die zurückliegende Kreistagssitzung vom Freitag, bei der es gelungen ist, den Beschluß noch einmal zu unterstreichen und damit eine breite Zustimmung unter Einschluß weiter Teile der CDU im Kreistag zu erreichen.“

Die SPD, welche Ende Mai den Änderungsantrag hin zu ‚24/7‘ eingebracht hatte, und dabei auch schon auf „begleitende Qualität“, nämlich insbesondere internistische und chirurgische Kompetenz in der ZNA,

bestanden hatte, hat bei einem erneuten Antrag gerne noch einmal den damaligen Durchbruch bestätigt und drängt, wie auch die CDU und andere, auf eine dauerhaft „tragfähige Lösung“. Dazu könne auch, so Kreisrätin Claudia Schlürmann, eine weitere Erhöhung der Bettenanzahl, welche der ZNA zugeordnet ist, gehören. Man setze darauf, daß die von der Klinik-Geschäftsführung eingesetzte Arbeitsgruppe zur ZNA dafür offen sei. Auch für die künftige rettungsdienstliche Notfallversorgung werden bereits erste Weichen gestellt, war vom Landrat in der Kreistagssitzung zu hören. Klar war ohnehin, daß immer ein Notarzt in Geislingen und eine Rettungswache mit RTWs stationiert sein werden. Susanne Widmaier: „Wir sind erleichtert, dass man – wenn auch bei weiter bestehenden Differenzen – nun überwiegend im Kreistag demokratische Mehrheiten anerkennt und beim Blick nach vorne zusammenarbeitet!“

SPD-Kreistagsfraktion drängt:

„Engpass Sozialer Mietwohnungsbau im Kreis entschlossen angehen!“

„In weiten Teilen unseres Landkreises ist der Mangel an bezahlbaren Mietwohnungen angekommen und wird brisant. Es muss mehr geschehen!“ sagt die SPD-Fraktionsvorsitzende Susanne Widmaier. Kreisrat Rainer Kruschina: „Hohe Bau- und Grundstückspreise, sowie wenig verfügbare Flächen machen es aber schwierig, den notwendigen Schub nach vorne zu bekommen. Innovative Modelle, wie klare Auflagen der Kommunen an den Investor bereits vor dem Baulandverkauf, sind notwendig!“

Anlass für die Debatte in der SPD war der Jahresbericht der Kreisbaugesellschaft. Kruschina, dort Aufsichtsrat, hob hervor, dass die niedrige Durchschnittsmiete von rund 6 Euro pro qm bei den Wohnungen der Kreisbau und die in den letzten Jahren stark durchgeführten Sanierungen im Bestand auf der ‚Haben-Seite‘ der Aktivitäten stehen. Dem gegenüber steht, dass im klassischen sozialen Mietwohnungsbau im vergangenen Jahr gerade mal sechs Wohnungen gebaut wurden. Auch wenn die Kreisbau von ihrer Kapitalkraft nicht zu den großen Gesellschaften gehöre, sind hier die Erwartungen der SPD-Kreisräte andere. Natürlich gehen die Forderungen der SPD auch nach Stuttgart. „Wir haben einen Ministerpräsidenten, der an sozialen Themen nicht wirklich interessiert ist. Wir brauchen aber mehr Landes-Engagement für günstige Wohnungen“, benennt Peter Hofelich eines der Handlungsfelder. Dass in der Vergangenheit Fehlentwicklungen in der Wohnbauförderung nicht nur von einer Seite stattfanden, sei klar. „Wenn eine Einzelhandelskauffrau mit 2.400 Euro brutto Monatseinkommen heute im Verdichtungsraum entlang der Filstalachse eine Wohnung sucht, muss sie damit rechnen, dass deutlich mehr als ein Drittel ihres Einkommens dafür aufzuwenden ist. Das geht nicht“ so Widmaier. Deshalb sei jetzt mehr gemeinsame Anstrengung gefordert. „Und da wünschen wir uns natürlich von unserer Kreisbau, dass sie energisch, kooperativ und beispielgebend voran geht!“

Bereits zuvor hatte sich die Fraktion vom Geschäftsführer des Omnibusverbandes, Dr. Witgar Weber, einem Bürger unseres Landkreises, zur aktuellen Situation im Vergabewesen informieren lassen. Der SPD ist es ein Anliegen, dass etwa bei Ausschreibungen für öffentlichen Nahverkehr nicht nur der Preis entscheiden dürfe. Das Vergaberecht biete auch Möglichkeiten, Qualität, Lokalität und soziale Kompetenz zu berücksichtigen. Für den Sprecher der SPD im Umwelt- und Verkehrsausschuss, Benjamin Christian aus Wangen, ist nach dem Gespräch klar, „dass wir als Kreisräte solche Kriterien früh im Vergabeprozess von der Landkreisverwaltung einfordern müssen!“

Kreistags-SPD sieht Kreis-Finzen für 2020 im Lot

„Bund und Land haben uns entscheidend geholfen!“

„Ein Jahresabschluss, der mit rund 19 Mio. Euro Überschuss im Corona-Jahr 2020 abschließt, kann sich sehen lassen. Wir sind bislang mit solider Haushaltsführung und klarem Kompass durch die Krise gekommen“, sagt die Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, Susanne Widmaier. Kreisrat Peter Hofelich erläutert: „Hauptursächlich sind drei positiv wirkende Faktoren: höhere Einnahmen bei der Grunderwerbsteuer, die Kostenübernahme des Bundes bei Kosten der Unterbringung und schließlich die Rettungsschirme des Landes und des Bundes in der Corona-Krise für die Kommunen“.

Die SPD-Kreistagsfraktion hatte sich in Vorbereitung der Sitzung des Verwaltungsausschusses mit dem Zahlenwerk des Jahresabschlusses 2020 beschäftigt. Susanne Widmaier: „Es geht Stand heute gut aus. Die offene und kollegiale Aussprache in den Kreistags-Gremien vergangenes Jahr und in diesem Frühjahr hat sich gelohnt. Wir sind diszipliniert und halten Kurs“. Für die SPD sei immer klar gewesen: Kein einseitiger Sparkurs auf dem Rücken der freiwilligen sozialen Leistungen unseres Landkreises. Das geschieht nicht. Die SPD ist nun zuversichtlich, dass der befriedigende Jahresabschluss und seine Verwendung für die weitere Kapitalkraft des Landkreises, auch die Zustimmung des gesamten Kreistags bei dessen nächster Sitzung erfahren. „Übrigens auch im Sinne der Umlage zahlenden Gemeinden“.

Peter Hofelich verwies abschließend auf die Investitionsplanung des Landkreises für die kommenden Jahre: „Die Liste der Wünsche ist natürlich länger als unsere derzeitigen finanziellen Möglichkeiten. Für uns als Sozialdemokraten ist aber klar, dass neben den strategisch verabredeten Ausbauthemen ‚ÖPNV‘ und ‚Kliniken‘, sowie dem Aufholbedarf beim Erhalt der Kreisstraßen, die berufliche Bildung eine herausragende Rolle spielen muss. In der Qualifizierung und in der Weiter-Qualifizierung im Strukturwandel unserer Industrie und unseres Handwerks entscheidet sich die gute Zukunft unserer Heimat. Wir als SPD halten hier Kurs und fordern weitere Investitionen. Die beiden beruflichen Bildungszentren in Geislingen und Göppingen müssen Leuchttürme des Strukturwandels sein!“

SPD: HEFTIGER SCHLAGABTAUSCH WEGEN HELFENSTEIN-KLINIK

Beim Roten Treff der Eisinger SPD ist den Kreisräten Julian Stipp und Peter Hofelich (SPD) heftig die Meinung zu ihrem Stimmverhalten in Sachen Helfenstein-Klinik gesagt worden. Die Kritik wurde von ihnen entschieden zurückgewiesen und betont, ihnen gehe es - wie den Kreisräten insgesamt - um die

bestmögliche Versorgung der Menschen, gleich, wo sie im Landkreis zuhause sind.

Zahlreiche Teilnehmer aus dem Raum Geislingen hatten sich am Donnerstag-abend eingewählt, sodass die Online-Veranstaltung des SPD-Ortsvereins Eislingen von über 40 Personen aktiv verfolgt und von Uli Weidmann moderiert wurde.

Julian Stipp stellte zunächst die Hintergründe und Grundlagen, die zu der Entscheidung, die Helfenstein-Klinik zu schließen – an dem Begriff der Schließung gäbe es nichts zu deuteln – dar und erwähnte die globale und regionale Entwicklung im Krankenhauswesen, an der man auch im Kreis Göppingen nicht vorbeikomme. Der Grundsatz „Eine Klinik - zwei Standorte“ sei zwar fraglos als politische Zielsetzung allseits akzeptiert und vertreten worden, ein formaler Beschluss dazu sei aber vom Kreistag nicht gefasst worden.

Ein Landkreis mit 250 000 Einwohnern sei nicht in der Lage, dauerhaft und qualitativ ausreichend eine umfassende Vollversorgung sicherzustellen. Insofern dürfe man sich innovativen Entwicklungen nicht entziehen, so Stipp. Es sei unverkennbar, dass eine lebhafte „Zentralisierung, Spezialisierung und Ambulantisierung“ im Gange sei, die auf allen Ebenen und in allen Strukturen entsprechende Reaktionen auslöse. Das Problem der Überkapazitäten in den Krankenhäusern werde sich wegen der verstärkten Ambulantisierung verschärfen und dazu führen, dass der Bedarf nach Krankenhausbetten mittel- und langfristig weiter zurückgehe, weil der medizinische Fortschritt Liegezeiten in den Kliniken erheblich verkürze.

Stipp erklärte, dass auch in der Helfenstein Klinik diese strukturellen Veränderungen spürbar und in der Vergangenheit offenkundig unzureichend damit umgegangen worden sei. Es hätten schon mehrere Dienstlinien nicht mehr ständig besetzt werden können; damit wäre die Leistungsfähigkeit der Geislinger Klinik in Frage gestellt worden.

Kreisrat Peter Hofelich machte eingangs seines Statements deutlich, dass er seit vielen Jahren auch im Krankenhauswesen für eine konsequente Regionalisierung der Einrichtungen und Mittel eingetreten sei. Nur wenn man das Problem offen und intensiv angegangen wäre, hätte die Helfenstein Klinik auf Dauer erhalten werden können. Es habe an Konzepten gefehlt, auf innovativen Feldern die eigene Zukunft zu sichern.

Dezidiert hob Hofelich hervor, dass durch Initiativ-Antrag der SPD-Fraktion erreicht worden wäre, dass in Geislingen die Notaufnahme nicht nur von 7 - 22 Uhr besetzt sein wird, sondern rund um die Uhr, sowohl chirurgisch als auch internistisch sowie mit Röntgen und CT.

In der Diskussion über die Aussagen Hofelichs und Stipps wurde deutlich, dass viele Geislinger Bürgerinnen und Bürger kein Verständnis für das Abstimmungsverhalten des Kreistags zeigen. Sie hätten von den Kreisräten erwartet, dass diese für den Erhalt des Geislinger Krankenhauses einsetzen und nicht dem üblichen Mainstream folgten.

Die Emotionen schlugen

ziemlich hoch und die Argumente aus den Fachgutachten wurden als zum Teil erfunden und als gelogen bezeichnet. Jürgen Peters machte darauf aufmerksam, dass die SPD im Wahlprogramm zur jüngsten Kreistagswahl ausdrücklich die These „Eine Klinik = zwei Standorte“ verfochten und ihre Glaubwürdigkeit auf diesem Gebiet nun eingebüßt habe.

Die Entscheidung werde sich dergestalt auswirken, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger aus dem Raum Geislingen umorientieren und in Krankenhäuser außerhalb des Landkreises ausweichen. Es werde nicht gelingen, so Ludwig Kraus, die Zahl der Patienten „von der Helfenstein-Klinik in die Eichert Klinik

umzuleiten, sondern dieses ‚Geschäft‘ wird den Alb-Fils-Kliniken insgesamt verloren gehen. Und damit deren Defizit empfindlich vergrößern.“

Aus der Bürgerschaft wurde betont, dass die Entscheidung des Kreistags an den Interessen der Raumschaft Geislingen-Oberes Filstal vorbeigegangen sei und Landrat und Kreistag nicht damit rechnen könnten, dass sie nachträglich eine Akzeptanz oder gar Verständnis für die Entscheidung aufbringen würden.

Die beiden Kreisräte halten es für erforderlich, dass Landrat und Management kurzfristig ein überzeugendes Konzept für die Übergangszeit bis zum Schließungstermin vorlegen und zur Diskussion stellen. „Aus verschiedenen Gründen wurde in den letzten Wochen nur über Abbau in Geislingen geredet“, so Stipp und Hofelich. „Es muss jetzt aber alle Energie auf den Aufbau eines zeitgemäßen Gesundheitszentrums mit ambulanten, teilstationären und spezialisierten -Diensten gelenkt werden, um Arbeitsplätze und Patientennähe zu sichern“, erklärten sie.

SPD-Kreistagsfraktion zum Nahtourismus:

„Verstärkte Chancen für unseren Landkreis geben!“

„Die heimische Landschaft genießen und kürzere Erholungsurlaube am Rande des Ballungsraumes unkompliziert buchen und erleben, das könnte eine Erfolgsformel für einen touristisch und gastronomisch weiter an Fahrt gewinnenden Landkreis Göppingen sein“, meint Kreisrat Peter Hofelich. „Nach dem Bewusstseinswandel im Gefolge von Corona, könnten für uns im Landkreis durchaus zusätzliche Chancen entstehen. Denken wir an Ferienwohnungen oder Wohnmobilstellplätze, wo sich zusätzliches Potential ergeben könnte“.

Fraktionsvorsitzende Susanne Widmaier und Hofelich hatten in ihrer SPD-Kreistagsfraktion vom beeindruckenden Vortrag der ‚Erlebnisregion Schwäbischer Albtrauf (ESA)‘ in einer zurückliegenden Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kreistags berichtet. „Mit der professionalisierten verbandlichen Tourismus-Organisation, einer dauerhaften finanziellen Unterstützung, der thematischen Verknüpfung von Landschaft mit Kultur, Historie und Industriekultur sind wir gut unterwegs“ sagte Fraktionsvorsitzende Susanne Widmaier. „Dazu das Aushängeschild der Löwenpfade!“ Besonders sichtbar in diesen Monaten auch das hervorragend wahrgenommene Netz der Fahrrad-Tourenwege. Freilich sei aus der Präsentation auch deutlich geworden, wo noch gefeilt werden dürfe. Etwa in der Zusammenarbeit mit der Gastronomie und Hotellerie, wo die IHK Bezirkskammer vor kurzem mit dem Beitritt zum Tourismusverband Schwäbische Alb ein positives Zeichen gesetzt habe. Oder eben im Ausbau des Angebotes an Ferienwohnungen, wo der Generationswechsel bei den Anbietern durchaus eine Herausforderung darstelle. Wie könne hier ggf. den Besitzern assistiert werden, um ein dauerhaftes Qualitätsangebot bereit zu stellen? Die SPD-Kreistagsfraktion sieht ‚Naherholung‘ gerade auch als soziale und wirtschaftliche Klammer zwischen den aufstrebenden Bereichen des Tourismus und der Gesundheitswirtschaft. „Das Helfensteiner Land und das Voralbgebiet sind dafür mit ihren Vorzügen am Rande des Ballungsraumes Region Stuttgart besonders prädestiniert“, sagt Kreisrat Julian Stipp. Die SPD spricht sich dafür aus, dazu den Dialog in Kreis und Region wieder verstärkt aufzunehmen. „Wir sind überzeugt“, meint Rainer Kruschina, „dass auch die Arbeitsplatzbilanz für den Landkreis durch ein solches ‚weiteres Standbein‘ eine nachhaltige

Stabilisierung erfahren dürfte und den Strukturwandel positiv beeinflusst!“

Erfolgreiche Vermittlung der SPD-Kreistagsfraktion:

„In Geislingen soll eine Runde um die Uhr Notfallaufnahme bleiben!“

„Der Kreistag beschließt, die Notfallversorgung sowohl internistisch als auch chirurgisch von Montag bis Sonntag an 24 Stunden zu besetzen. Mit Röntgen und CT“, so heißt es nüchtern und doch klar im mehrheitlich angenommenen Änderungs-Antrag der SPD-Kreistagsfraktion zum ‚Zukunftskonzept der Alb Fils-Kliniken‘. „Wir wollen Geislingen, trotz der Aufgabe der stationären Klinik-Teile, eine stabile Notfall-Präsenz für die Bürgerschaft geben und darüber hinaus neue Angebote in einem künftigen Gesundheitszentrum ‚Helfenstein‘ ansiedeln“, so die Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, Susanne Widmaier nach der Kreistags-Entscheidung vom Freitag

Zur Notfallversorgung hatte die SPD in ihrer zurückliegenden Fraktionssitzung eine klare Strategie entworfen: die im Aufsichtsrat durchgesetzte Erweiterung der Aufnahme von bisher 7 – 17 Uhr auf 7 – 22 Uhr wird begrüßt, aber noch nicht als ausreichend angesehen. Kreisrätin und Kliniken-Aufsichtsrätin Claudia Schlürmann: „Da gab es natürlich ein Ringen. Uns war klar, dass der nächste Schritt dann in der Gesellschafterversammlung des Kreistags auf ‚Rund um die Uhr‘ gemacht werden musste. Und so kam es!“ Dass beim deutlichen Mehrheitsbeschluss für „7/24“ dann die komplette CDU-Kreistagsfraktion und weitere Kreisräte aus der Raumschaft nicht mitmachten, sei schade gewesen. „Dieser wesentliche Fortschritt war doch der besonders wichtige Wunsch aus Geislingen und Umgebung“, so Kreisrat Peter Hofelich, der dafür warb, „dass bei der Ausgestaltung von 7/24 sich nun alle engagieren, damit eine spätere Evaluation gute Ergebnisse bringt“.

Innerhalb der SPD-Fraktion gab und gibt es, wie in anderen Fraktionen auch, vehemente Verfechter für ein Fortbestehen als klassische Klinik. Das zeigte eine Fraktionssitzung am vergangenen Montag. Tenor: Die Klinikleitung sei dafür in der Pflicht. Für die Mehrheit kam eine weitere Verschiebung der Entscheidung zur Struktur am Standort Geislingen nicht in Frage, wie es die Konsequenz des CDU-Antrages gewesen wäre. „Eine Verlängerung der Ungewissheit für alle Beteiligten war aus unserer Sicht nicht akzeptabel“. Drei Gutachten hätten nicht weitergeführt. Die Fraktionssitzung zeigte allerdings viel Bereitschaft, dem Standort Geislingen und seiner für das Krankenhaus hoch engagierten Bürgerschaft neue Gesundheits-Aufgaben zu eröffnen. Claudia Schlürmann: „Die Trends zur Ambulantisierung und zur Spezialisierung sind doch auch eine Riesen-Chance!“. Dafür gibt es Ansätze. „Die Kurzzeitpflege ist im Zielbild vereinbart. Über eine Erhöhung der Bettenkapazität muss gesprochen werden. Ebenso über eine Dependance des Hospizes. Dazu können neue Dienste, wie die Behandlung von Post Covid-Patienten oder eine Tagesklinik für Schmerzpatienten kommen. Alles übrigens, leider jahrelang vernachlässigt, mit einem regionalen Einzugsbereich weit über den Landkreis hinaus“ sagt Susanne Widmaier, die auch Regionalrätin im Verband Region Stuttgart ist.

Die Möglichkeiten gingen aber weiter: Kooperationen mit medizinischen Instituten, mit der Geislinger Fachhochschule bei ‚Gesundheitsmanagement‘, mit der Krankenpflegeschule oder den Reha-Trägern lägen in einem gesamten ‚Gesundheitspark ‚Albrauf‘ geradezu auf der Hand. „Wir wollen als SPD“, so Kreisrat

Julian Stipp, „die Chancen dafür nicht liegen lassen und der Lethargie widerstehen. Der Beschluss vom Freitag ist ein Signal des Aufbruchs, nicht der Resignation. Die Energie sollte aber vornehmlich auch aus der Raumschaft selber kommen!“ Fraktions-Chefin Susanne Widmaier: „Über die vordergründige Enttäuschung hinaus müssen wir zueinanderkommen. Jetzt ist die Zeit, nach vorne zu blicken, dass sich alle Beteiligten konstruktiv einbringen, um die Alb Fils Kliniken an beiden Standorten gut aufzustellen, in kommunaler Hand zu halten und für die Zukunft fit zu machen!“